

Zum Stand der herpetofaunistischen Arbeit im Bezirk Cottbus

Von MATHIAS KRÜGER, HERZBERG

Die Tatsache der Bestandsbedrohung unserer heimischen Lurch- und Kriechtierarten, die insbesondere auf die immer weitere Forcierung von Kultivierungs- und Intensivierungsmaßnahmen in Land-, Forst- und Fischereiwirtschaft zurückgeführt werden kann, ist auch im Bezirk Cottbus zu verzeichnen. Speziell die Gefährdung der Lebens- und Fortpflanzungsstätten der Amphibien und Reptilien zwingt zu entsprechenden Schutzmaßnahmen auf der Grundlage des Landeskulturgesetzes und der Artenschutzbestimmung. Ein Problem von besonderer Komplexität und Kompliziertheit für den Bezirk Cottbus bildet in diesem Zusammenhang die Durchsetzung von Schutzmaßnahmen angesichts des verstärkten Braunkohlenabbaus. Nach der Darstellung von WITTIG (1982) hat der Bezirk Cottbus seinen Förderanteil an der Gesamtförderung der DDR bis 1990 auf etwa 65 Prozent zu erhöhen (1952 lag er bei 27 Prozent). Durch den Bezirkstag waren 1982 ca. 21 Prozent der Gesamtfläche des Bezirkes zu Bergbauschutzgebieten erklärt worden. Hinsichtlich der damit entstehenden Aufgaben für die Gesellschaft für Natur und Umwelt des Kulturbundes wird ebenfalls auf WITTIG verwiesen. Einen visuellen Eindruck der Bergbaufolgelandschaft soll Abbildung 1 vermitteln. Die eng mit dem Wirken des langjährigen Vorsitzenden des Zentralen Fachausschusses Feldherpetologie, Dr. habil H. SCHIEMENZ, verbundene Aktivierung der feldherpetologischen Tätigkeit in der DDR fand auch im Bezirk Cottbus Resonanz. 1978 wurde die Bezirksarbeitsgruppe „Feldherpetologie“ gegründet, die zunächst 18 Mitglieder zählte. Die Leitung übernahm W. JORGA, der sie 1985 an den Autor übergab.

Die erste, naheliegende Aufgabe der Bezirksarbeitsgruppe (BAG) bildete die detaillierte Erfassung der Vorkommen unserer existenzbedrohten heimischen Lurch- und Kriechtierarten. Diese Aufgabe war und ist schon allein deshalb sehr bedeutungsvoll, da es relativ wenig ältere Literaturquellen zur Herpetofauna des heutigen Bezirkes Cottbus gibt, die noch dazu in vielen regionalen Schriften verstreut sind, z. B. auch ungenaue bzw. zweifelhafte Angaben enthalten.

Durch die BAG konnte schon in den ersten Jahren des Bestehens der Kenntnisstand über das Vorkommen der Amphibien und Reptilien wesentlich erweitert werden. Eine Art, bei der dies besonders deutlich dokumentiert werden kann, ist die Knoblauchkröte, von der 1975 kaum 20 Vorkommen im Bezirk bekannt waren; 1987 wurde eine Rasterfrequenz (Rasterkartierung auf Basis MTBQ) von immerhin schon 40,0 Prozent nachgewiesen. Bereits 1980 wurden über 900 Fundorte von Amphibien und Reptilien im Bezirk in 22 Arten (wobei *Rana kl. esculenta* als „Art“ gezählt wird) ermittelt. Die acht Reptilien- und 14 Amphibienarten sowie ihr Erfassungsstand im Bezirk Cottbus sind Tabelle 1 zu entnehmen. Die Werte des ermittelten Status der Art und Rasterfrequenz beziehen sich auf Nachweise für den Zeitraum seit 1975. Die in Klammern stehenden Werte berücksichtigen auch Beobachtungen vor 1975.

Es wird auf die 300 MTBQ der Bezirksfläche Bezug genommen. In die Tabelle wurde auch die Gefährdungskategorie der Reptilien- und Amphibienarten entsprechend der bezirklichen „Liste der gefährdeten Pflanzen- und Tierarten (Arbeitsstand: 1979)“ und die für die Neubearbeitung dieser Liste vom Autor vorgeschlagene Klassifizierung einbezogen.

Arten, deren Vorkommen infolge ihrer Seltenheit im Bezirk besonders exakt nachgewiesen und kontrolliert werden, sind der Bergmolch, die Wechselkröte, der Seefrosch und die Glattnatter. Auf neue Bergmolchvorkommen im Bezirk wies SCHIEMENZ (1977) hin; die Untersuchungen zum Vorkommen der Arten

wurden insbesondere von DONAT (1983) fortgeführt, der seit einigen Jahren auch den Bearbeitungsstand der Herpetofauna des Kreises Luckau und angrenzender Gebiete dokumentiert – DONAT (1984, 1985, 1986). Die kritische Bestandssituation der vom Aussterben bedrohten Smaragdeidechse wurde durch JORGA (1984) dargelegt. Arten, deren Bestände im Bezirk (zumindest regional) besonders augenfällig zurückgehen, sind Kreuzotter und Laubfrosch. In diesem Zusammenhang ist zu erwähnen, daß ausgerechnet die Verbreitungsschwerpunkte dieser Arten im Einzugsgebiet der Bergbaulflächen liegen (was auch für die Rotbauchunke, den Bergmolch und die Glattnatter gilt!).

Die erste Darlegung des Erkenntnisstandes zur Herpetofauna des Bezirkes Cottbus wurde durch HEYM und PAEPKE (1978) vorgenommen.

An einer Bezirksherpetofauna sowie der Vorbereitung von Kreisherpetofaunen wird durch BAG-Mitglieder gearbeitet. Die Mitgliedsstärke der BAG erhöhte sich mittlerweile auf 36 Bundesfreunde, die sich gegenwärtig jährlich einmal zu einer Fachgruppenexkursion und einer Bezirksarbeitsberatung treffen. Der Bearbeitungsstand der einzelnen Kreise ist noch unterschiedlich – gut erfaßt wurde bislang die Herpetofauna der Kreise Bad Liebenwerda, Herzberg, Luckau und Calau. In den letzten Jahren konnte auch für die Kreise Guben und Senftenberg ein guter Bearbeitungsstand gesichert werden, besonders ein Verdienst der Bundesfreunde BLASCHKE, EICHHORN, FELLER, RUHE, TESKE, UHL, WALTHER und Dr. WIEDEMANN. Eine aktivere Arbeit ist auch in den Kreisen Jessen, Hoyerswerda, Weißwasser und Spremberg zu verzeichnen. In den Kreisen Forst und Finsterwalde konnten Mitarbeiter gewonnen werden. Leider ist im territorial bedeutsamen Kreis Lübben noch keine kontinuierliche herpetofaunistische Arbeit abgesichert. Vielleicht hilft diese kurze Darstellung, weitere aktive Feldherpetologen in diesem Kreis zu finden.

Zur Dokumentation des Bearbeitungsstandes der Herpetofauna des Bezirkes Cottbus wird als Beispiel eine Verbreitungskarte der Erdkröte (*Bufo bufo*) angeführt, die die Bearbeitungslücken aufzeigt.

Zu den praktischen Schutzmaßnahmen, die durch Mitglieder der BAG in Zusammenarbeit mit der Bezirks- und den Kreisnaturschutzverwaltungen, den Kreisnaturschutzaktiven und Biologischen Arbeitskreisen realisiert werden, zählen vor allem Bemühungen um die Unterschutzstellung herpetofaunistisch bedeutsamer Habitate und die Pflege dieser Habitate, insbesondere der Laichgewässer. Aufgrund ihrer herpetologischen Bedeutung wurden das Reuthener Moor, die Lebusaer Teiche und das Oelsiger Luch dem Rat des Bezirkes zur Unterschutzstellung als Naturschutzgebiet (NSG) vorgeschlagen. Der Aufbau eines Systems von Flächennaturdenkmälern (FDN) ist in den einzelnen Kreisen unterschiedlich fortgeschritten. Während besonders im Kreis Bad Liebenwerda schon eine Vielzahl von Amphibienlaichplätzen unter Schutz gestellt wurde, auch im Kreis Herzberg bereits sechs entsprechende Schutzanträge zur Bearbeitung beim Rat des Kreises vorliegen, wurden in einigen Kreisen noch gar keine FND für die Herpetofauna ausgewiesen. Differenziert sind auch die Aktivitäten zur Neuschaffung von Laichgewässern. Laichplätze wurden in den letzten Jahren in den Kreisen Lübben, Luckau, Herzberg und Forst angelegt. Im Kreis Senftenberg erfolgt auf Initiative von Bundesfreund UHL die Schaffung von Laichgewässern durch Sprengung.

„Krötenzaunaktionen“ werden in den Kreisen Cottbus, Herzberg und Luckau durchgeführt. Es wird durch die BAG angestrebt, in den folgenden Jahren den Kenntnisstand über die Herpetofauna des Bezirkes zu vertiefen, wobei auch die Zusammenarbeit mit den Nachbarbezirken intensiviert werden soll. Ein wichtiges Anliegen bildet die Gewinnung weiterer aktiver Mitarbeiter, insbesondere von Kreisbearbeitern für die Kreise Cottbus und Lübben. Auch an die Bildung von Regionalfachgruppen und den Ausbau der Jugendarbeit ist zu

denken. Weitere wertvolle Vorkommen von Amphibien und Reptilien sollen zur Unterschutzstellung als FND vorgeschlagen werden. Aktivitäten zur Habitatpflege und -gestaltung stellen weiterhin einen wichtigen Bestandteil der zukünftigen Vorhaben dar. Die gute Zusammenarbeit mit der Bezirksnaturschutzverwaltung, besonders mit der Kollegin POLLESCHNER, sowie dem Institut für Landschaftspflege und Naturschutz, Arbeitsgruppe Potsdam, wird die Realisierung dieser Ziele sicher positiv beeinflussen.

Literatur:

- DONAT, R. (1983): Beiträge zur Herpetofauna der nordwestlichen Niederlausitz. Teil I, Biol. Studien Luckau 12, S. 38–42
- (1984): Beiträge zur Herpetofauna der nordwestlichen Niederlausitz. Teil II, Biol. Studien Luckau 13, S. 43–47
- (1985): Beiträge zur Herpetofauna der nordwestlichen Niederlausitz. Teil III, Biol. Studien Luckau 14, S. 23–27
- (1986): Beiträge zur Herpetofauna der nordwestlichen Niederlausitz. Teil IV, Biol. Studien Luckau 15, S. 39–42
- HEYM, W.-D. u. H.-J. PAEPKE (1978): Amphibien und Reptilien im Bezirk Cottbus. Natur und Landschaft Bezirk Cottbus. 1, S. 41–51
- JORGA, W. (1984): Zur Bestandssituation der Smaragdeidechse, *Lacerta v. viridis* (Laurenti) in der Niederlausitz. Natur und Landschaft Bezirk Cottbus. 6, S. 54–59
- SCHIEMENZ, H. (1977): Neue Vorkommen des Bergmolches im Bezirk Cottbus. Biologische Studien Luckau. 6, S. 68
- WITTIG, H. (1982): Aufgaben der Gesellschaft für Natur und Umwelt im Kulturbund der DDR unter den Bedingungen erhöhter Leistungsanforderungen an die Kohle- und Energiewirtschaft im Bezirk Cottbus
- (1979): Liste der gefährdeten Pflanzen- und Tierarten im Bezirk Cottbus. – Rat des Bezirkes Cottbus, Abteilung Forstwirtschaft, Bezirksgruppe Artenschutz

Mathias Krüger
Albrecht-Dürer-Straße 16
Herzberg
7930

Art	Gefährdungsklasse lt. Bezirksliste	Aktuelle Gefährdungs- klasse	Status (absolut) MTBQ	Raster- frequenz (%)
1	2	3	4	5
Amphibien				
Bergmolch (<i>Triturus alpestris</i>)	IV	IV	15 (23)	5.0 (7.7)
Kammolch (<i>Triturus cristatus</i>)	III	II	72 (83)	24.0 (27.7)
Teichmolch (<i>Triturus vulgaris</i>)	III	III	124 (131)	41.3 (43.7)
Erdkröte (<i>Bufo bufo</i>)	—	III	202	67.3
Kreuzkröte (<i>Bufo calamita</i>)	III	III	126 (129)	42.0 (43.0)
Wechselkröte (<i>Bufo viridis</i>)	II	II	51 (52)	17.0 (17.3)
Knoblauchkröte (<i>Pelobates fuscus</i>)	—	III	120 (123)	40.0 (41.0)
Rotbauchunke (<i>Bombina bombina</i>)	—	II	66 (78)	22.0 (26.0)
Laubfrosch (<i>Hyla arborea</i>)	II	II	63 (80)	21.0 (26.7)
Grasfrosch (<i>Rana temporaria</i>)	—	III	183	61.0
Moorfrosch (<i>Rana arvalis</i>)	III	III	120 (126)	40.0 (42.0)
Kleiner Wasserfrosch (<i>Rana lessonae</i>)	—	III	67*	22.3*
Teichfrosch (<i>Rana kl. esculenta</i>)	—	III	202 (209)	67.3 (69.7)
Seefrosch (<i>Rana ridibunda</i>)	II	II	27 (33)	9.0 (11.0)
Reptilien				
Smaragdeidechse (<i>Lacerta viridis</i>)	I	I	2 (8)	0.7 (2.7)
Waldeidechse (<i>Lacerta vivipara</i>)	III	II	104 (110)	34.7 (36.7)
Zauneidechse (<i>Lacerta agilis</i>)	—	III	140 (144)	46.7 (48.0)
Blindschleiche (<i>Anguis fragilis</i>)	III	III	114 (118)	38.0 (39.3)
Glattnatter (<i>Coronella austriaca</i>)	IV	IV	51 (61)	17.0 (20.3)
Ringelnatter (<i>Natrix natrix</i>)	III	III	116 (126)	38.7 (42.0)
Kreuzotter (<i>Vipera berus</i>)	II	II	45 (61)	15.0 (20.3)
Europäische Sumpfschildkröte (<i>Emys orbicularis</i>)	I	I	11 (24)	3.7 (8.0)

Tabelle 1 – Gefährdung und Erfassungsgrad der Herpetofauna des Bezirkes Cottbus (1986)



Abb. 1 Bergbaufolgelandschaft. Seese – West – Randgraben nördlich Buckow.
Foto. W. Grambel

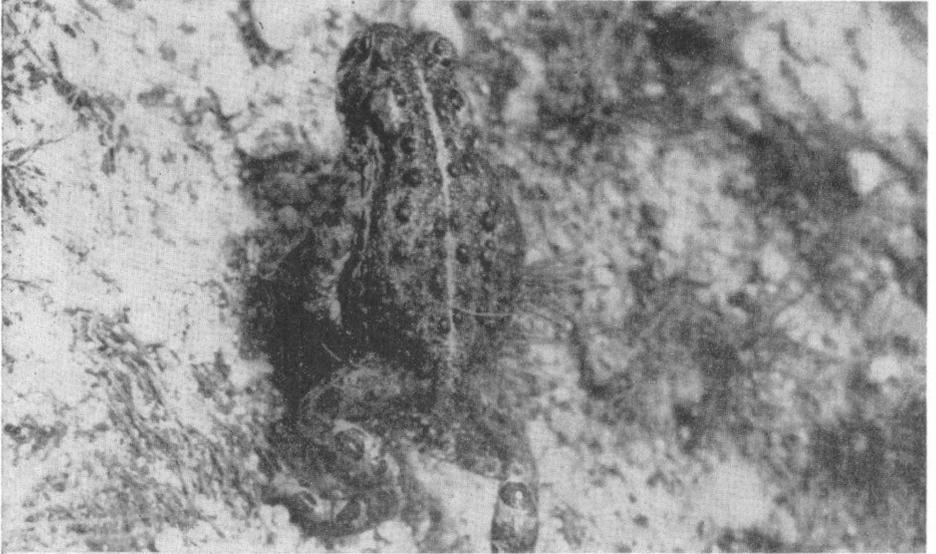


Abb. 2 Die Kreuzkröte gehört zu den „Pionieren“ bei der Wiederbesiedelung der
Bergbaufolgelandschaft.
Foto: M. Krüger

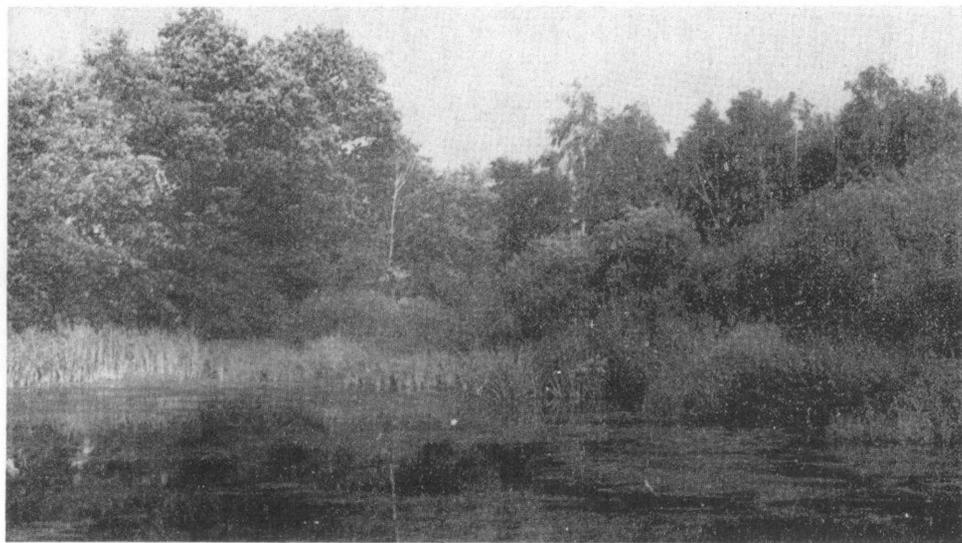


Abb. 3 Die Flußauen von Elbe, Neiße, Spree und Schwarzer Elster mit ihren Altarmen und Kolken zählen zu den herpetofaunistisch wertvollen Habitaten.
Foto: M. Krüger

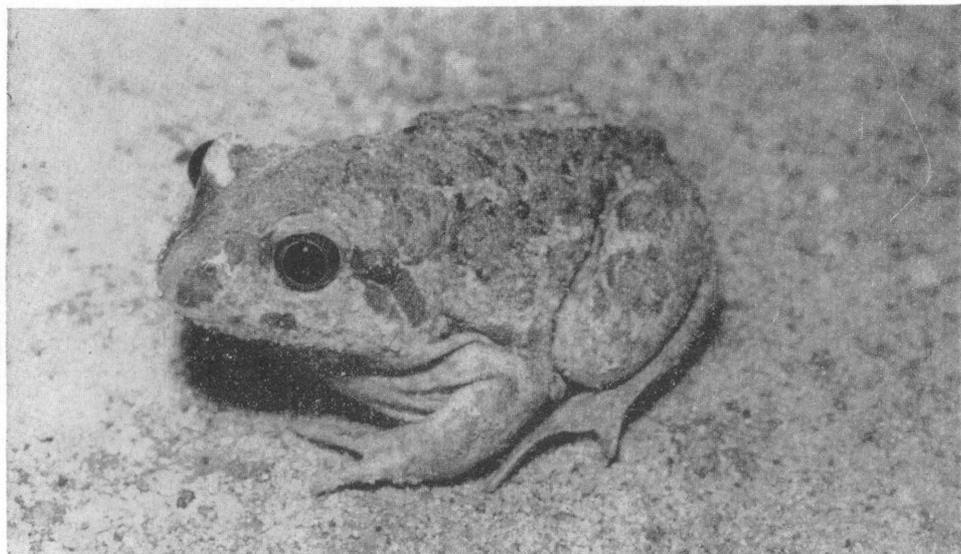


Abb. 4 Die Knoblauchkröte ist eine typische Art des Bezirkes Cottbus.
Foto: M. Krüger



Abb. 5 Die verbliebenen Reste der ehemals großflächigen Heidemoore bieten besonders gefährdeten Arten, wie Kreuzotter, Glattnatter und Bergmolch, wertvolle Lebensräume. Diese Habitate sollten möglichst unter Schutz gestellt werden.
Foto: M. Krüger



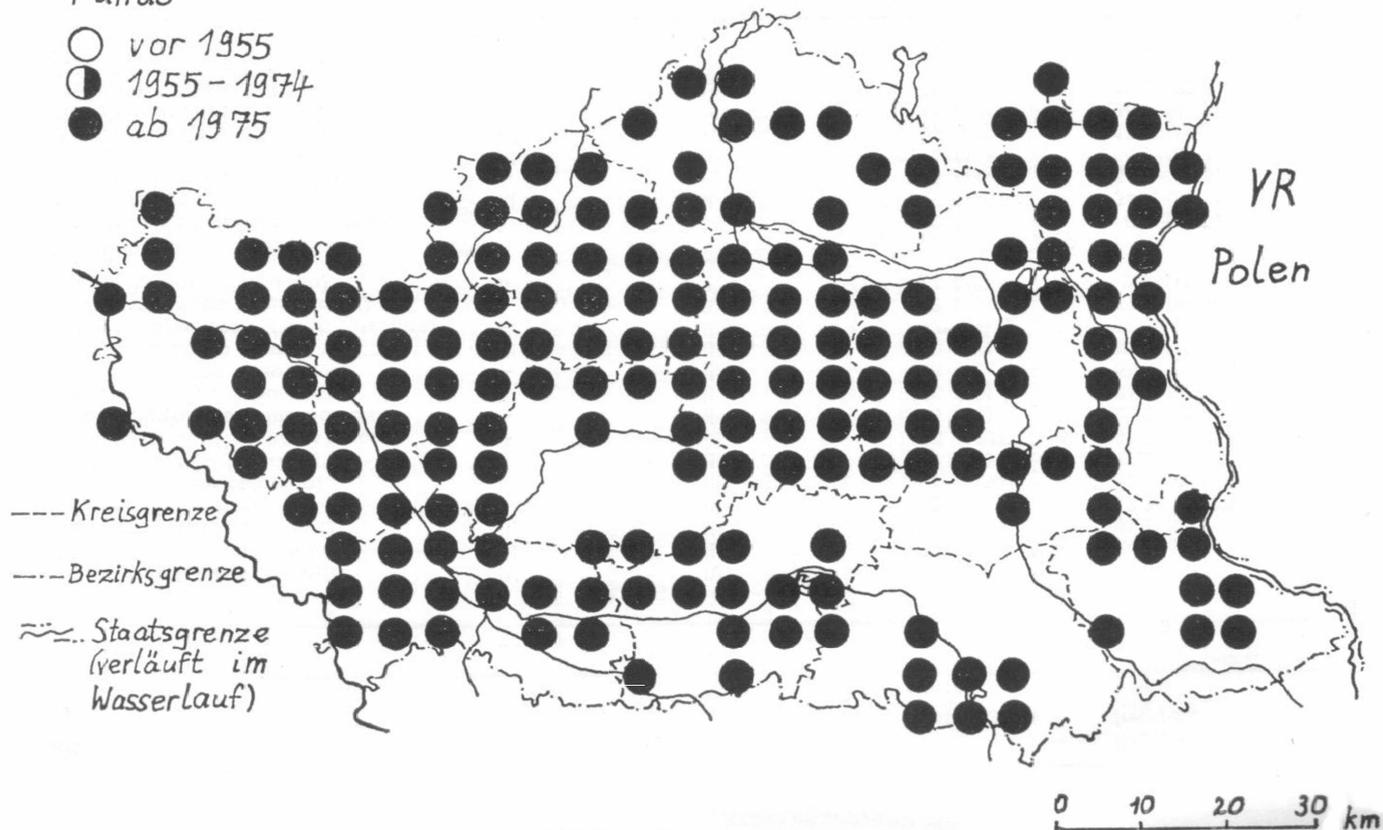
Abb. 6 Einschlußstelle des Massenüberwinterungsquartiers von Ringel- und Glattnatter im Böschungsbereich der Schleuse Bischofswerda (Krs. Oranienburg)
Foto: D. Knuth

Erdkröte (*Bufo bufo*)

Funde

- vor 1955
- ◐ 1955 - 1974
- ab 1975

Bezirk Cottbus



- Erläuterung zu Spalten 2 und 3:
- I – äußerst stark bedrohte Art
 - II – stark gefährdete Art
 - III – gefährdete Art
 - IV – potentiell wegen Seltenheit gefährdete Art

* zweifelhafte Angabe, da nur nach Fersenhöcker bestimmt

Amphibienschutz an Straßen

Von RALF DONAT, Schlabendorf

Im Amphibienschutz konzentrieren sich die Bemühungen auf den Habitatschutz, also den Schutz der Laichgewässer und Sommerquartiere.

Durch die ständige Umgestaltung unserer Landschaft muß das auch Mittelpunkt unserer Arbeit sein.

Die Landschaftsumgestaltung bringt aber auch andere Gefahren mit sich. So werden beispielsweise immer mehr Lebensräume in Folge der ständigen Verdichtung des Straßennetzes zerschnitten. Desweiteren sind Straßen auf Grund des zunehmenden Verkehrsaufkommens oft unüberwindbare Barrieren für viele Tierarten. Igel, Katzen, Hasen, Wiesel, viele Vogelarten und sogar Hummeln und andere Insekten sind davon betroffen.

Amphibien sind in zunehmendem Maße durch den Straßenverkehr gefährdet. Viele Amphibienarten legen zwischen Laichplatz, Sommerquartier und Überwinterungsgebiet Wanderungen von mehreren Metern bis zu einigen Kilometern zurück.

Dabei werden verschiedene Wanderarten unterschieden. Die auffälligste Wanderung ist dabei die Frühjahrswanderung der Alttiere vom Winterquartier zum Laichgewässer. Andere Wanderungen, wie z. B. die Rückwanderung der Alttiere zum Sommerquartier, der Auszug der Jungtiere oder die Herbstwanderung sind meist weniger auffällig, da sie zeitlich und örtlich nicht so eng begrenzt sind.

Wenn die Wanderwege der Amphibien eine Verkehrsstraße kreuzen, kann es zu auffälligen Ansammlungen überfahrener Tiere kommen. Die Anzahl der überfahrenen Tiere hängt von vielen Faktoren ab. So spielen Verkehrsdichte, Entfernung der Straße zum Laichgewässer und die Populationsstärke eine große Rolle.

Da der Straßentod nur ein Teil aus einem Gefährdungskomplex ist, der auf eine Population einwirkt, wird er auch unterschiedlich von den einzelnen Populationen verkräftet.

Über Auswirkungen der Verlustquote adulter Tiere auf die Bestände gibt HEUSSER (1968) eine Zahl von 25 Prozent an, die verkräftet werden kann. Was darüber hinaus liegt, führt mit der Zeit zum Aussterben des Bestandes.

In der Literatur gibt es auch Angaben über das Verhältnis von Verkehrsaufkommen und Verlustquoten. Dazu nennt KUHN (1984) folgende Daten:

10 Prozent bei 4–12 Autos pro Stunde,

mind. 20 Prozent bei 20 Autos pro Stunde.

Ab 60 Autos pro Stunde ist ein Überqueren der Fahrbahn fast unmöglich.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [RANA](#)

Jahr/Year: 1988

Band/Volume: [5](#)

Autor(en)/Author(s): Krüger Mathias

Artikel/Article: [Zum Stand der herpetofaunistischen Arbeit im Bezirk Cottbus 102-107](#)